

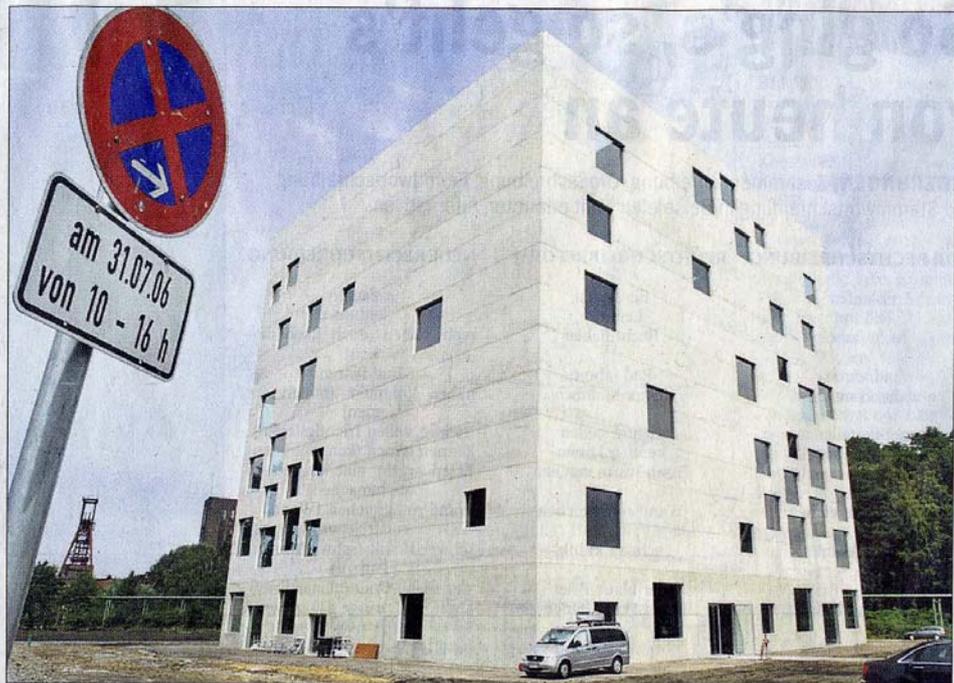


Das Land

**Ein großer Wurf
in Hellgrau
auf Zollverein**

ESSEN. Der Würfel steht, hellgrau ragt er zwischen den sonst backsteinroten Zechenbauten hervor. Von „Weltarchitektur“ war gestern auf dem Essener Weltkulturerbe Zeche Zollverein des öfteren die Rede, als die Landesentwicklungsgesellschaft und die Entwicklungsgesellschaft Zollverein symbolisch einen dicken, blauen Schlüssel an die „Zollverein School of Management and Design“ übergaben.

Entworfen haben das zwölf Millionen Euro teure Gebäude die japanischen Architekten Kazuyo Sejima und Ryue Nishizawa vom international renommierten Architekturbüro „Sanaa“ in Tokio. Allein die Maße sind ungewöhnlich: 35 mal 35 Meter Grundfläche bei einer Höhe von 34 Metern bietet das Haus. Es hat vier Geschosse mit je unterschiedlichen Raumhöhen, dazu einen Dachgarten 134 wie zufällig über die Fassaden verteilte, zum Teil sehr große Fenster. Einmalig dürfte die Wärmedämmung sein: Die Wände werden mittels eines Rohrsystems mit 29 Grad hei-



Würfel in Beton: 134 unregelmäßig über den Bau verteilte Fenster hat die „Zollverein School“ in Essen. (Foto: Ulrich von Born)

ßem Grubenwasser erwärmt, das sowieso aus den Tiefen der ehemaligen Zeche nach oben gepumpt werden muss.

Voraussichtlich ab September können die Studenten sich hier in Design und Management unterrichten lassen

und den „Master of Business Administration“ erwerben – berufs begleitend oder in Vollzeit. Bewerber sollten minde-

stens zwei Jahre Berufserfahrung haben. (wo/NRZ)

■ Mehr Infos: www.zollverein-school.de

Lokalteil Essen



OB AUSBLICK oder Anblick - das Gebäude der „Zollverein School“ an der Gelsenkirchener Straße ist aus fast jeder Perspektive ein Hingucker. Und nun ist es auch fertig: Gestern wurde auf dem Gelände der Zeche Zollverein die Schlüsselübergabe gefeiert. Andrej Kupetz, der neue Präsi-

dent der „Zollverein School“, erhielt den symbolischen Papp-Schlüssel aus der Hand von NRW-Bauminister Oliver Wittke. Zu den Feierlichkeiten angereist waren auch die Architekten Kazuyo Sejima und Ryue Nishizawa aus Japan. (NRZ-Foto: uvb) — **DAS LAND & LOKALSEITE 2**

Quadratisch, praktisch, schön

ZOLLVEREIN. Massiv und leicht, einfach und flexibel - der Bau der „Zollverein School“ vereint scheinbar Gegensätzliches.

Fortsetzung von Seite 1

Mit der symbolischen Schlüsselübergabe konnten gestern auf Zollverein gleich zwei Premieren gefeiert werden: Die „Zollverein School of Management and Design“ ist der erste Neubau auf dem Zechen-Gelände seit den 50er Jahren. Und das Schulgebäude ist der erste fertiggestellte Bau des japanischen Büros „Sanaa“ in Europa. Was nicht heißt, dass die Architekten aus Tokio keine



Die Architekten Ryue Nishizawa (li.) und Kazuyo Sejima tragen sich ins „School-Buch“ ein.

Aufträge hätten, im Gegenteil: Im vergangenen Jahr gewannen sie zum Beispiel den Wettbewerb für die Erweiterung des Bauhaus-Archivs in Berlin und für die Dependance des Louvre im nordfranzösischen Lens.

Geradezu durchlöchert

Und wer sich den Neubau im Essener Norden ansieht, weiß warum sie so erfolgreich sind. Das Gebäude wirkt leicht und massiv zugleich, es scheint einfach konzipiert und ist doch flexibel nutzbar, es greift die geradlinige Zollverein-Architek-

tur auf und setzt sich auch, zum Beispiel durch die Beton-Optik, von ihr ab.

Wichtig war den Architekten die Transparenz des Baus – was dazu führte, dass sie ihn mit 134 Fenstern in allen Größen geradezu durchlöcherten. „Die Menschen sollen von draußen sehen können, was hier geschieht, und sie sollen von drinnen die Aussicht genießen können“, sagt die Architektin Kazuyo Sejima, deren Büro in Essen vom Kollegen Heinrich Böll unterstützt wurde. 5000 Quadratmeter Nutzfläche, verteilt auf vier Geschosse plus Dachgarten, hat der Bau. Besonders beeindruckend: Das „Designstudio“ in der ersten Ebene ist ein einziger, riesiger, offener Raum.

„Tag der offenen Tür“ wahrscheinlich im Oktober

Der Öffentlichkeit will die „Zollverein School“ ihr Haus mit einem „Tag der offenen Tür“ präsentieren, als Termin ist der 1. Oktober angedacht. Das Café, das im Erdgeschoss – wahrscheinlich – entstehen soll, sei allerdings nicht für jedermann „jederzeit frei zugänglich“, erklärt Roland Weiss von der Entwicklungsgesellschaft Zollverein, die als Bauherr fungierte. Einziehen will die „Zollverein School“, an der ja schon Studenten Seminare in Ausweichräumen belegen, möglichst noch im August. Der Lehr- und Forschungsbetrieb soll im September starten. Derzeit sind an der „Zollverein School“ 28 Studenten eingeschrieben, die berufsbegleitend in Design und Management unterrichtet werden. Schon im September soll ein Vollzeit-Studiengang starten.

Zwölf Millionen Euro hat der Bau gekostet. Davon hat das Land 7,55 Millionen Euro übernommen, die EU 2,6 Millionen Euro und die Stadt Essen 1,85 Millionen Euro. (wo)



Die „Zollverein School“ aus der Gartenperspektive: Einen neuen Nachbarn haben die Menschen an der - hier rechts gelegenen - Gelsenkirchener Straße. (NRZ-Fotos: Ulrich von Born)